

Alle Sinne ansprechen

Pillig Im Jahr 1450 wurde die Löffelmühle im Elzbachtal gebaut. Im Schatten der Burg Pymont und unweit der Burg Eltz gelegen, haben Jean-Paul Schmit und Roland Hein aus dem alten Anwesen eine Oase der Ruhe gemacht.

Von Hans-Rolf Goebel

Auf dem Kopfsteinpflaster des Innenhofs liegen die Katzen entspannt in der Sonne und dösen vor sich hin. Hahn Chico, ein Prachtexemplar, stolziert am sprudelnden Brunnen vorbei, im Hintergrund murmelt der Elzbach. „Die Menschen, die zu uns kommen, suchen genau das: Entschleunigen, Runterfahren, Entspannen“, sagt Roland Hein, der mit Jean-Paul Schmit die Löffelmühle im Jahr 2017 gekauft hat. Beide hatten zuvor 25 Jahre lang das Blumenhaus Eden in Luxemburg geführt – aber weder Schmit noch Hein waren gelernte Floristen, sondern hatten allein ihrem treffsicheren Geschmack, ihrem ästhetischen Empfinden und ihrem Sinn für das Schöne vertraut. Das Eden wurde so zu einer Institution. Die dort unmittelbar vor den Augen der Kunden gebundenen Sträuße waren legendär.

„Aber irgendwann kam der Wunsch nach Veränderung auf“, erinnert sich Hein. Und so suchten Schmit und er fast fünf Jahre lang nach einem geeigneten Objekt, um das sein zu können, was

sie besonders gerne sind: exzellente Gastgeber. Als sie auf die Löffelmühle in Pillig stießen, hatte sie es ihnen direkt angetan. Hier passte alles zusammen. „Wir haben immer genau diese Mixtur gesucht, den Gleichklang aus geeigneter Region, perfekter Unterkunft, Kulinarik, Natur pur und

„Wir haben immer genau diese Mixtur gesucht, den Gleichklang aus geeigneter Region, perfekter Unterkunft, Kulinarik, Natur pur und guter Erreichbarkeit.“

Roland Hein, Löffelmühle in Pillig

guter Erreichbarkeit“, sagt Hein. Und Schmit ergänzt: „Die Löffelmühle ist eine Insel, eine kleine Welt für sich“.

Alles munde an, wie eine Theaterkulisse. Der perfekte Ort, um alle Sinne anzusprechen. Das Anwesen, erbaut im Jahre 1450, bot alle Möglichkeiten, um nach Art der französischen Chambres d'hôtes oder der englischen Bed-and-Breakfast-Unterkünfte nur wenige Zimmer in einem exquisiten Ambiente einzurichten. Vier Jahre lang haben die beiden neu-

en Eigentümer das denkmalgeschützte Anwesen liebevoll renoviert. „Wir haben an der Grundstruktur der Räumlichkeiten so gut wie nichts verändert. Aber was die Einrichtung anging, hatten Roland und ich von Anfang an ganz klare Vorstellungen. Schon in der Rohbauphase hatten wir alle Details der Gestaltung ganz konkret im Kopf“, sagt Schmit.

Beide besuchten Messen in Paris und Frankfurt, um sich inspirieren zu lassen. Die Kronleuchter, die im Esszimmer hängen, ha-

sönliche Note spiegelt wider, wie wir sind und wie wir leben“, erläutert Schmit.

Sinn für Schönheit haben beide. Und bezeichnen sie als einen der zentralen Werte in ihrem Leben. Dabei könne Schönheit sowohl in einer gewissen Üppigkeit liegen als auch in einer sparsamen Einfachheit. Und teuer müsse Schönheit auch nicht sein. „Man kann in einem Kleidungsstück aus dem Kaufhaus nebenan genauso schön aussehen wie in einem von „Dolce & Gabbana“, meint Schmit. Damals im Blumenhaus Eden seien Hein und er auch schon einmal der Versuchung erlegen, Dinge anzubieten, die gefährlich nahe am Kitsch angesiedelt waren. Bei der Erinnerung an die Weihnachtsmänner, die zu den Klängen von „Jingle Bells“ tanzen konnten, müssen beide lachen. „Wir haben damals 50 Stück ins Schaufenster gestellt und sie waren der Renner“, erzählt Schmit.

Personal hat die Löffelmühle keines. Hein und Schmit regeln alles in Eigenregie. Und in Arbeitsteilung: Jean-Paul Schmit kümmert sich um die Küche und

verwöhnt die Gäste mit erlesener Kulinarik. Außerdem kümmert er sich um die Hühner und Schafe. Die Domäne von Roland Hein ist das Housekeeping. Er wäscht und bügelt, hat ein Faible für frisch riechende Handtücher, und glättet die Bettwäsche mit einer Heißmangel, die ihm seine Mutter geschenkt hat. Außerdem findet man Hein im Gemüsegarten und bei der Versorgung der Esel.

Werbung für ihr kleines Paradies machen Schmit und Hein nicht. Es gibt keine Prospekte und keine Hochglanzflyer. Kein Schild weist den Weg von der Hauptstraße hinab ins Tal zu der bald 600 Jahre alten Idylle. Buchen kann man einen Aufenthalt in der Löffelmühle nur über deren Website. „Wir sind nicht auf Masse ausgelegt. Unsere Gäste suchen das Besondere, das Dezent, das Exquisite. Wer zu uns kommt, der möchte sich etwas gönnen oder sich mit diesem Ort belohnen“, sagt Hein. Und Schmit beschreibt ihre Philosophie als Gastgeber wie folgt: „Wir sind präsent, herzlich und vertraut, aber wir werden nie persönlich. Aufdringlichkeit liegt uns nicht.“



Die Löffelmühle in Pillig gehört Jean-Paul Schmit und Roland Hein. Sie haben das alte Anwesen aus dem 15. Jahrhundert aufwändig renoviert. Heute verfügt die Löffelmühle über drei charmante Gästezimmer. Die Wolkentapete in diesem Raum basiert auf einem Kupferstichmotiv und wurde von einem englischen Designer kreiert, der auch für den Buckingham Palace tätig ist.

Foto: Hans-Rolf Goebel

„Die Löffelmühle ist eine Insel, eine kleine Welt für sich.“

Jean-Paul Schmit, Löffelmühle in Pillig

ben sie in Paris entdeckt und es war beiden sofort klar, dass diese ein zentrales Element der Einrichtung werden würden. Alle vier Zimmer in der Löffelmühle, von denen heute in der Regel nur noch drei Gäste beherbergen, tragen die individuelle Handschrift der beiden Eigentümer. „Wir haben diese Zimmer so eingerichtet, als ob wir in jedem einzelnen selbst wohnen würden. Diese per-

Zur Person

Jean-Paul Schmit (rechts) ist 67 Jahre alt. Geboren wurde er im französischen Le Coteau und wuchs dann in Keispelt, Luxemburg, auf. Dort ist seine Familie seit Generationen ansässig. Nach dem Abitur machte Schmit eine Ausbildung in der Hotelfachschule in Diekirch, Luxemburg, und sammelte Berufserfahrung in der Schweiz. Im Anschluss wurde er Geschäftsführer eines Feinkost- und Delikatessengeschäfts in Luxemburg Stadt, bis er sich gemeinsam mit Roland Hein selbstständig machte und das Blumenhaus Eden in Luxemburg Stadt gründete.

Roland Hein wurde im Jahr 1969 in Saarlouis geboren und wuchs dort auch

auf. Nach der mittleren Reife machte Hein eine Ausbildung als Bäcker und zog für ein Jahr nach Amerika. Als er zurückgekehrt war, machte er eine Ausbildung bei der Deutschen Rentenversicherung. Diese Tätigkeit beendete er kurz nach der Ausbildung, weil er im gemeinsamen Blumenhaus mit Jean-Paul Schmit eine größere Herausforderung sah.

Seit 2017 sind Schmit und Hein **Besitzer der Löffelmühle** in Pillig, die nach einer Renovierungsphase 2021 die Türen für ihre Gäste öffnete.

Weitere Information unter: www.bed-and-breakfast-elz.de

Zur Burg Eltz

Gut versteckt mitten im Wald auf einem Felsporn liegt sie – imposant, anmutend und unbeschadet: die hochmittelalterliche **Burg Eltz** aus dem 12. Jahrhundert. Hohe Türme, pittoreske Erker mit Spitzdächern, schützende Mauern und ein tiefer Schlossgraben versetzen den Besucher schon beim äußeren Anblick ins Staunen, wenn die Burg wie aus dem Nichts auf einem der wunderschönen Wanderwege erscheint. Aufgebaut ist die Burg auf einem Felsen, welcher Grundriss und Architektur der Anlage prägt. Erhaben thront sie in einem **Nebental der Mosel** in der Nähe von Mayen. Dieser imposante Anblick zierte sogar für einige Jahrzehnte den 500-D-Mark-Schein.

Das Innere birgt **gut erhaltene mittelalterliche Schätze**: Der imposante Rittersaal versetzt den Besucher zurück in die Zeit der Ritter und Edelmänner. Die Rüst- und Schatzkammer zeigt kostbare Exponate und zählt zu den bedeutendsten ihrer Art in Europa. Oder die originalgetreue Rodendorfer Küche aus dem 15. Jahrhundert sowie Schlaf-, Wohn- und Schreibzimmer, die Aufschluss geben über das damalige Leben auf der Burg. **Zwischen April und November** kann man diesen Geheimnissen im Rahmen einer geführten 45-minütigen Tour auf den Grund gehen und viel Spannendes über die Burg und die Burgherren erfahren.



Foto: Dominik Ketz/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Die Burg Eltz ist das Highlight einer schönen Wanderung rund um dieses landschaftlich reizvolle Naturschutzgebiet. Eine dieser Routen ist der **preisgekrönte Traumpfad „Eltzer Burgpanorama“**, welcher durch das abwechslungsreiche Flusstal des Elzbaches oder die Hochebene des Maifeldes

– der Kornkammer der Eifel – führt. Für alle, die die Burg nicht erwandern wollen, ist sie über einen gut ausgebauten Anfahrtsweg barrierefrei zu erreichen (die Besichtigung der Burg selbst ist nicht barrierefrei).

Quelle: www.eifel.info



Foto: Löffelmühle